

Antrag

Hannover, den 18.12.2017

Fraktion der FDP

Fan(sozial)arbeit stärken: Fanprojekte in Niedersachsen besser ausstatten

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Die Fanprojekte in Niedersachsen leisten eine hervorragende soziale Arbeit. Sie genießen innerhalb der Fanszenen eine hohe Akzeptanz: Das gilt insbesondere für die etablierten Einrichtungen an den Standorten Hannover, Wolfsburg, Braunschweig und Osnabrück. In Meppen hat das Fanprojekt seine Arbeit erst vor einigen Monaten aufgenommen, in Oldenburg konstituiert es sich derzeit neu.

Fanprojekte sind insbesondere für junge Fans wichtige Anlaufstellen, die sozialpädagogischen Mitarbeiter genießen bei vielen Fans hohes Vertrauen. Die Fanprojekte engagieren sich als „kritische Anwälte“ junger Fußballanhänger in der Fan- wie auch in der Fansozialarbeit. Sie begleiten und beraten nicht nur. Sie ermöglichen eine direkte Ansprache in der Lebenswelt junger Menschen, bieten Freizeitangebote und (internationale) Jugendbegegnungen, schaffen Vertrauen, helfen beim Einüben demokratischer Gepflogenheiten und Diskussionen, zeigen klare Kommunikationsstrukturen auf, bieten Gewaltprävention für Risikogruppen, engagieren sich in der Suchtprävention, schaffen direkte Möglichkeiten der Partizipation und Mitbestimmung, leisten Beihilfe bei friedlicher Konfliktlösung, bieten gemeinsam mit externen Partnern konkrete Unterstützung wie Hausaufgabenhilfe oder Bewerbungstrainings an, initiieren und unterstützen gemeinnützige Projekte und engagieren sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Extremismus, Sexismus, Ableismus, Antisemitismus und Homophobie.

Die Fanprojekte erfüllen mit ihrer Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur fußballspezifisch ist. Fanprojekte erreichen Jugendliche und junge Erwachsene, die andernfalls sozialpädagogisch vielfach nicht adressierbar wären. Bei der Finanzierung der Fanprojekte sind Verbände und öffentliche Hand daher gleichermaßen in der Pflicht.

Fanprojekte sind auch zertifizierte Anlaufstellen in der Präventionsarbeit. Gewalt in und um Stadien ist jedoch kein fußballspezifisches, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem, dem sich alle Akteure gemeinsam stellen müssen. Im Bereich des Fußballs bestehen mit den Maßnahmen des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit (NKSS) und des Zehn-Punkte-Plans für mehr Sicherheit im Fußball schon seit Jahren wirksame Mittel im Kampf gegen Gewalt. Diese müssen weiter angewendet, fortentwickelt und künftig besser evaluiert werden. Die im NKSS in Arbeit und Zielsetzung beschriebenen Fanprojekte sind dabei sinnvolle Institutionen, die die Architektur der Jugend- und Sozialhilfe sozialpädagogisch ergänzen.

Der organisierte Sport hat seine Mittel für die Fanprojekte in den letzten Jahren deutlich erhöht. Dennoch ist die im NKSS zum Ziel gesetzte Personalausstattung von drei Vollzeitkräften in der sozialpädagogischen Arbeit und einer Verwaltungskraft bisher in Niedersachsen nicht durchgehend verwirklicht. Das liegt nicht zuletzt am Land Niedersachsen, welches sich lediglich mit dem Mindestsatz von jeweils 30 000 Euro pro Jahr an den einzelnen Fanprojekten beteiligt. Die sogenannte Grundausstattung muss daher erhöht werden. Die Sportverbände wären bereit, jedes Fanprojekt mit bis zu 150 000 Euro zu unterstützen, sofern sich Kommunen und Länder die andere Hälfte teilen. Mit einem entsprechenden Anteil von Kommunen und Land (jeweils 75 000 Euro) sind daher nach dem neuen Finanzierungsschlüssel bis zu 300 000 Euro pro Fanprojekt und Jahr möglich. Damit haben das Land Niedersachsen und die Kommunen nunmehr die Möglichkeit, mit ihrem Anteil eine Realisierung der Umsetzung der Ziele des NKSS bei der Personalausstattung zu ermöglichen und damit die bisher teilweise sehr unbefriedigende Betreuungsrelation in der

Fan(sozial)arbeit in Niedersachsen deutlich zu verbessern. Städte wie Wolfsburg und Hannover wenden schon heute mehr Mittel als das Land auf, um die Arbeitsfähigkeit der Fanprojekte zu gewährleisten.

Mit besserer und dauerhaft verlässlicher Unterstützung seitens des Landes Niedersachsen könnte die wichtige - auch präventive - Arbeit der Fanprojekte im Land endlich gestärkt werden.

Der Landtag fordert die Landesregierung daher auf,

1. die Fanprojekte in ihrer Arbeit bzw. Etablierung finanziell und ideell stärker zu unterstützen,
2. die in der letzten Legislaturperiode seitens der Landesregierung gegenüber dem Landtag zugesagte Prüfung der Erhöhung der Mittel für die Fanprojekte zeitnah abzuschließen. Mit den Kommunen sollen hierzu zeitnah Gespräche fortgeführt bzw. aufgenommen werden, um eine bessere finanzielle Ausstattung der Fanprojekte gemäß dem 50:25:25-Schlüssel umzusetzen. Auch mit DFB und DFL sind entsprechende Gespräche zu führen. Zielsetzung muss eine im Sinne des NKSS optimale - zuvorderst personelle - Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an den Standorten sein. Dabei sollen die Besonderheiten der Standorte und die Ligazugehörigkeit des Standortvereins besondere Beachtung finden,
3. für die Standorte der 1. und 2. Liga zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Erhöhung der Landesmittel für die Fanprojekte auf jeweils 75 000 Euro pro Jahr anzustreben, um die Höchstfördersätze der DFL auszuschöpfen. Diese Finanzierung orientiert sich an der Quantität und Qualität der Betreuungsnotwendigkeit an den Standorten, an der Ligazugehörigkeit bzw. dem Engagement der Kommunen. Insbesondere die Standorte Wolfsburg und Hannover dürfen für ihr bisher überdurchschnittliches Engagement bei der Finanzierung der Fanprojekte keine Nachteile erleiden,
4. die Fanprojekte an den Standorten der 3. Liga entsprechend den genannten Kriterien künftig mit 50 000 Euro pro Jahr und Projekt vom Land zu fördern,
5. das im Aufbau befindliche Fanprojekt Oldenburg, das ab der Saison 2018/2019 vom DFB unterstützt wird, für die kommende Saison auch vom Land mit dem vollen Mindestsatz von 30 000 Euro im Jahr zu unterstützen,
6. unter Berücksichtigung der zugesagten Evaluation des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Entwicklungen an den Standorten bedarfsweise Anpassungen der finanziellen Mittel einzuplanen. Die hälftige Aufteilung zwischen Innen- und Sozialministerium soll dabei beibehalten werden,
7. mit der Kompetenzgruppe Fankulturen und sportbezogene Soziale Arbeit (KoFaS) und den Fanprojekten über den Ausbau bestehender und die Etablierung neuer Ansätze zum Abbau von Feindbildern zwischen Ultras und Polizei zu sprechen und diese zu unterstützen,
8. bei Dialogrunden und den Ausschüssen Sport und Sicherheit Fans und deren Belange noch stärker einzubeziehen und zu berücksichtigen. Das gilt insbesondere für Fanselbstorganisationen wie Unsere Kurve oder Pro Fans,
9. die Fanprojekte insbesondere beim Einsatz gegen politischen und religiösen Extremismus zu unterstützen und Hinweisen auf partielle Verquickungen von Fans oder Fangruppen mit politischen oder religiösen Extremisten nachzugehen und diese ernst zu nehmen.

Begründung

Viele Länder Europas und der Welt beneiden Deutschland um seine soziale Arbeit mit Fußballfans. Durch die Fanprojekte wurde die soziale Arbeit hierzulande institutionalisiert. Mit der Begleitung durch die Koordinationsstelle der Fanprojekte, der Festlegung von Qualitätsstandards und Qualifizierung, der Einbettung in ein Netzwerk mit externen Partnern und der Schaffung immer neuer Angebote an insbesondere jüngere Fans nehmen die bundesweit knapp 60 Fanprojekte einen wichtigen Platz in der Jugend- und Fanarbeit ein.

Fanprojekte sind eine wichtige Austauschplattform zwischen Fans, Vereinen, Netzwerkpartnern wie Stiftungen, Ordnungsdiensten, Fan- und Sicherheitsbeauftragten, NGOs und Polizei. Die Mitarbei-

ter der Fanprojekte arbeiten tagtäglich mit der Fanszene und können Problemlagen in und um die Fanszenen an den Standorten häufig ziemlich gut einschätzen und frühzeitig präventiv Einfluss nehmen. Fanprojektmitarbeiter sind daher gefragte Ansprechpartner bei der Planung der Spieltagabläufe, insbesondere auf Auswärtsfahrten.

Um in Niedersachsen, entsprechend den Aussagen im Vorfeld des Landtagswahltermins und im Koalitionsvertrag, eine bessere Ausstattung und Planungssicherheit für die Fanprojekte zu schaffen, soll der Landesanteil an ihrer Finanzierung erhöht werden.

Christian Grascha

Parlamentarischer Geschäftsführer